

Kreis-



Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Ausgegeben Mittwoch den 3. November 1847

Stück 10.

Für Wirthe, um sich Gäste zu verschaffen.

Zeit und Steffen, zwei Bauersleute aus dem Braunschweigischen, fuhrten auf der Eisenbahn nach Hannover, um Obst und Gemüse auf den Markt zu bringen. „Zeit,“ sagte Steffen, als der Zug auf dem Bahnhofe hielt, „ich dünkte wir tranken eine große Lage (eine Stange Weißbier und ein Glas Schnaps); bei so einer Hitze kann man schon einen Schluck vertragen.“

Zeit leckte mit seiner Zunge die dürrn Lippen und nickte mit dem Kopfe.

„Sieh, Zeit, hier ist gleich eine Schenke bei der Hand,“ schmunzelte Steffen und zeigte auf die Restauration, worin es von Gästen wimmelte und die Kellner schnell hin und her liefen, um zu bedienen. „Komm, Bruderherz, da wollen wir eine trinken.“

Zeit befah die hohen Salonthüren mit den bunten Glafscheiben, schielte auf die feinen Mahagoni-Möbeln und den gebohnten Fußboden des Saals und sagte schüchtern, indem er Steffen kräftig mit dem Ellbogen in die Rippen stieß: „Ich getraue mich nicht hinein.“

„Sei kein Narr, Zeit,“ lachte dieser, „unser Geld ist auch kein Blech, der Wirth schmeißt uns nicht zur Thüre hinaus, wenn wir höflich 'n Glas Weißbier verlangen und gleich bezahlen.“

Ein stattlicher Mann mit einem schalkhaften Gesichte stand an der Saalthüre und hörte dem Gespräche der beiden ehrlichen Braunschweiger zu. „Genirt Euch nicht, Leute, rief er ihnen zu; kommt nur herein, ich bin der Wirth und will Euch selber bedienen.“ — Damit schritt er voraus, schelmisch lächelnd, und der Nährstand folgte.

Die vornehmen Gäste reckten die Hälfse, als zwei Bäuerlein in weißen Leinenkitteln eintraten, ihre großen aufgeschlagenen Dreimaster gegen die Gesellschaft lüfteten und einen unbeholfenen Bückling machten. Der Wirth sah die Gäste mit einem scherzhaften Gesichte an und sie zischelten unter einander: „Der Schalk hat einen Biß vor, aufgemerkt!“

Mit der ernstesten Miene nöthigte der Wirth unter vielen Complimenten Steffen und Zeit an einen Mahagonitisch, schob ihnen mit kirschrothem Pilsch überzogene Lehnstühle hin und fragte: „Was steht zu Befehl?“

„'n große Lage,“ sprach Steffen, indem er sich behaglich in den weichen Stuhl lehnte, während Zeit furchtsam und bescheiden nur auf die äußerste Spitze des Polsters hockte.

„Werden gleich bedient seyn. — Jean!“

Der Kellner schob heran und der Wirth zischelte ihm einige Worte ins Ohr, worauf er sogleich mit zwei Flaschen Champagner in der einen, zwei hohen Biergläsern in der andern Hand zurückkehrte. Schnell löste er die Silberhauben der Flaschen, ließ die Pfropfen springen und schenkte ein-

Zeit nekte die Lippen wohlbehaglich mit der Zunge, gab seinem Nachbar den gewohnten Rippenstoß und sagte leise: „Schwerekreit! die Flasche ist extra!“

„Belieben sich zu bedienen!“ munterte der Kellner höflich auf und schob die Gläser den Weißkitteln näher.

Steffen griff zu, leerte ohne abzusehen das halbe Glas und sagte dann, sich die Augen wischend: „Hei, Bruderherz, das Bier lobe ich mir, das kribbelt in der Nase wie Schneeberger Schnupstabaak und schmeckt Dir dreimal so gut wie Braunschweiger Mumme und Erntebier. Trink, Zeit!“ Der ließ sich nöthigen und zog ebenso herzhast wie sein Landsmann.

Die Gläser waren in fünf Minuten leer. „Was sind wir schuldig?“ fragte Steffen, den Lederbeutel ziehend.

„Achtzehn Pfennige der Mann,“ erwiderte der Wirth trocken. „Das ist der Soff werth,“ replicirte Steffen, „ich werde Sie recommandiren.“

Die beiden Braunschweiger empfahlen sich höflich mit vielen Kragsfüßen und balancirten wankend wie Gänse auf blankem Eise über den glatten Boden zur Thüre heraus. Den nächsten Markttag aber kamen ein Paar große Wagen voll Braunschweiger Weißkittel, die ungestüm von dem guten Weißbier verlangten, welches blanke Stöpsel habe, knalle, in der Nase kribble und achtzehn Pfennige koste.

Prozesse und Lotterie. Als einst ein Richter von einem alten Manne um seine Meinung über einen Rechtsstreit gefragt wurde, antwortete er ihm mit einer neuen Frage, ob er nämlich schon jemals in die Lotterie gesetzt habe? — „Nein,“ erwiderte dieser, „da bin ich zu klug, mich den Gefahren des Verlustes auszusetzen.“ — „So nehmt meinen Rath an, guter Freund, und erduldet lieber einige Unannehmlichkeiten, als daß Ihr einen Prozeß beginnt, bei dessen Beendigung Ihr mehr verlieren könnt, als im Lotteriespiel.“

Charade.

Dem Jahre einst die letzte Sylbe reichen,
Dem lächeln wenig meine Ersten mehr;
Was nützen sie ihm auch? es wird ihm schwer,
Zum Ganzen sich hinabzubiegen.
Wenn Kinder ihm des Dankes Opfer weih'n,
So wird das Ganze wohl sein Leichenstein.

Auflösung der Charade in Nr. 72.: Wegebrett.

Bekanntmachungen.

(1514) **Wieseverkauf.** Eine in Löpziger Flur gelegene Wiese, enthaltend 2 $\frac{1}{2}$ Acker 17 Ruthen, ist zu verkaufen von **Karl Nenz** in Zwenmen.

(1512) **Feldgrundstücksverkauf in Meuschau.**
Zufolge geehrten Auftrags werde ich kommenden Sonntag den 7. November e., Nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindefeinde zu Meuschau ein Stück Wiesenfeld in Meuschauer Flur von 2 $\frac{1}{2}$ Acker 24 M., sub Nr. 116. des Flurbuchs und in den Anlagen gelegen, meistbietend, unter im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

Merseburg, den 1. November 1847.

Rindfleisch, Auct. Comm. und Commiss.

(1523) **Auction.** Es sollen den 10. November d. J., Vormittags 10 Uhr, an der alten Hauptwache, zwei gerichtl. abgepfändete Schlitten, und zwar 1 gelblackirter ein- und ein blauackirter zweispänniger, und den 13. dess. Monats, Vormittags von 9 Uhr an, auf dem Rathhause, mehre gerichtl. abgepfändete, sowie gefundene herrenlose Effecten, als Möbeln, Hausrath, Kleidungsstücke, Wäsche, Uhren, eine Guitarre und 16 Fische säcke versteigert werden.

Merseburg, den 1. November 1847.

Nagel, Auct.

(1513) **Holz-Auction.**

Künftigen 5. November a. e., früh 9 Uhr, soll in dem Witzschersdorffschen Rittergutsholze bei Kleinbözig eine große Parthie dörres Brennholz und circa 200 Stück Jungeichen, Rüstern und Buchen auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht, nur wird noch bemerkt, daß das Holz vor dem 1. April 1848 abgefahren seyn muß.

Mühle in Ermlitz, den 28. October 1847.

J. G. Felgner.

(1515) **Verkauf.** Den 16. November, Vormittags 9 Uhr, sollen 100 Stück Ellern und Pappeln bei **Christian Munkel** in Köpichen öffentlich verkauft werden.

(1516) **Verkaufs-Anzeige.** Bei Unterzeichnetem sind vorräthig und stehen zum Verkauf: Kastanien- und Acazienbäume, Trauerweiden, mehrere Sorten Rosen, Stachel- und Johannisbeeren, blühender Strauch-Bucksbäum und 2-3 jährige Sparhelfpflanzen.

Lauchstädt.

Gärtner Heil.

(1526) **Schenk- und Schmiedeverpachtung.**

Die der hiesigen Gemeinde zugehörige, mit dem 1. April 1848 pachtlos werdende Schenk- und Schmiedebenuzung, soll anderweit auf 3 resp. 6 Jahre in Zeitpacht gegeben werden, und ist hierzu Termin auf den 16. November a. e., Mittags 12 Uhr in der Schenke daselbst angesetzt worden; die Bedingungen werden im Termine vorgelegt.

Corbetha, den 1. November 1847.

Der Ortsrichter **Walker.**

(1469) **Lotterie-Anzeige.**

Zudem ich hierdurch anzeige, daß am 11. November d. J. die Ziehung der 4. Klasse 96r Lotterie beginnt, bitte ich zugleich ergebenst, wegen der Erneuerung zu dieser Klasse bei mir und meinen Untereinnehmern, um gefällige genaue Beachtung der auf den Loosen der 3. Klasse befindlichen Notiz: „bei Verlust des Anrechts zu erneuern bis 8. Novbr. d. J.“

Merseburg, den 25. October 1847.

Kieselbach,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

(1517) **Bekanntmachung.**

Der Fuß- und Fahrweg über die Pläne von Schortau nach Gröbst ist bei 15 Sgr. Strafe verboten. Auch sind bei Unterzeichnetem 4 Schock Sauerkirschbäume zu verkaufen.

Gottfried Quente in Schortau.

(1525) **Stablissement.** Einem geehrten hiesigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Fleischermeister hier etablirt habe. Es wird mein Bestreben seyn, die geehrten Abkäufer stets zufrieden zu stellen, und verkaufe ich meine Waare zu folgenden Preisen:

Rind- und Schöpfenfleisch à Pfund 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.,

Schweinefleisch à Pfund 4 Sgr. 4 Pf.

Merseburg, den 1. November 1847.

Gottfried Schlauch, Fleischermeister,
wohnhaft im Vorwerke.



Dresdner Malz-Boubons,

so auch D. Lehmanns magenstärkende Mor-sellen sind wieder ganz frisch eingetroffen bei

Franz Schwarz,

(1528) Markt, „Stadt Berlin.“

Die Königl. Sächsische confirmirte **Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig**, begründet im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit und Deffentlichkeit, beaufichtigt vom Magistrat zu Leipzig und dem Gesellschafts-Ausschusse.

Nachdem ich von dem Wohlbl. Directorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig zum Agenten für Merseburg und Umgegend erwählt und von Königl. Hochbl. Regierung hier bestätigt worden bin, beehre ich mich, überzeugt, daß die Versicherung des Lebens auf die Verhältnisse des Menschen in mannichfaltiger Art höchst wohlthätig einwirkt und daß die obengenannte Gesellschaft ihren Mitgliedern sehr wichtige Vortheile gewährt, die hiesigen und auswärtigen Herren Beamten sowohl als auch meine geehrten Mitbürger und Alle, welchen die Versorgung ihrer Lieben nach dem oft plötzlich eintretenden Tode eine heilige Pflicht ist, hiervon mit dem ergebensten Bemerkten in Kenntniß zu setzen, daß ich zu weiteren, stets unentgeltlich erfolgenden Mittheilungen gern bereit bin.

Merseburg, den 30. October 1847.

(1522)

Rindfleisch, Agent.

(1321)

Anzeige.

Mein bedeutendes Lager Engl. Dachschiefers in prima Qualität und schönster blauer Farbe von Port Madoc, so wie Engl. Patent-Forstklappen, ist in allen Dimensionen assortirt, und empfehle ich solches bei billigster Preisstellung.

Fr. Schäfer,

Schieferdecker-Meister, Stephansbrücke Nr. 36.
in Magdeburg, Lager vor der Schleusenbrücke
am Stadtmarsch.

(1521) **Entlaufener Hund.** Es ist seit mehreren Tagen ein grau und schwarz gestreifter Wolfshund mit verschnittenen Ohren, welcher auf den Namen Sultan hört, vom Rittergute Neyschkau weggekommen. Derjenige, welcher solchen an sich genommen, wird ersucht, gegen eine angemessene Entschädigung denselben auf dem Rittergute Neyschkau abzuliefern.

(1478)  Von vielen renommirten Aerzten und Chemikern geprüft. 

Wen den durch ihre außerordentliche heilkräftige Wirkbarkeit in ganz Deutschland und noch weit darüber hinaus rühmlichst bekannten

Goldberger'schen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten

= à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rthlr., stärkere 1 Rthlr. 15 Sgr., =

welche ein sehr bewährtes, bereits häufig ärztlich zum Gebrauch verordnetes Heil- und namentlich auch Präservativ-Mittel gegen acute und chronische Rheumatismen, Sicht, Nervenübel und Congestionen aller Art, als: Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißer, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsröthe und andere Entzündungen u. s. w.

sind, hat Herr Buchhändler Louis Garcke in Merseburg das alleinige Depôt für Merseburg und die Umgegend übernommen.

Um die Art und Weise der Anwendung und Wirkbarkeit dieser Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten zu bezeichnen folgt hier die

Gebrauchs-Anweisung.

Man hängt diese Kette dergestalt um den Hals, daß der kleine Cylinder entweder auf den Rücken, zwischen den Schulterblättern, gerade an die Rückenwirbelsäule, oder auf die Brust zu liegen kommt. Bei Rheumatismen des Unterkörpers, z. B. Hüftschmerzen, Kniegicht u. ist dieselbe jedoch so zu befestigen, daß der Cylinder auf dem leidenden Theil selbst liegt. Der Gebrauch muß unausgesetzt Tag und Nacht bis zu erfolgtem Resultate stattfinden, weil sonst die Wirkung gestört und hinausgeschoben wird. Nach Anlegung der Kette wird sich eine oft fast unmerklich vermehrte Transpiration entwickeln und örtlich ein ganz leises wohlthuendes Brennen auf der Haut entstehen; das vorhandene Uebel verschwindet — und zwar je nach Beschaffenheit desselben in wenigen Stunden bis 14 Tagen — und wird entweder radical, oder bei fest eingewurzelteten Leiden auf bestimmte Zeit gebannt. Personen, welche also lange Zeit schon mit den oben angegebenen Uebeln behaftet sind und oftmals von ihnen heimgesucht werden, thun wohl daran, diese Ketten fortwährend, oder wenigstens über Jahr und Tag zu tragen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß das Uebel nach solcher Anwendung ganz wegbleibt. Der Apparat an sich ist so leicht und gefällig gearbeitet, daß selbst das beständige Tragen desselben keine Belästigung verursacht.

Ich halte es für überflüssig, die vielen Atteste, welche ich sowohl von Aerzten als auch von Privatpersonen besitze, und die sämmtlich die schnelle heilkräftige Wirkbarkeit der Goldberger'schen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten bekunden, abdrucken zu lassen, da der Ruf dieser Ketten nach allen Orten Deutschlands gedrungen und dieselben als vorzügliches Heil- und Präservativ-Mittel gegen die oben angegebenen Uebel allerwärts bekannt sind.

Jede Goldberger'sche Galvano-electrische Rheumatismus-Kette ist in einem Kästchen wohl verpackt, welches auf der Vorderseite meine Firma und auf der Rückseite das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz trägt, und sind nur derartig verpackte Exemplare als ächt zu betrachten.

J. T. Goldberger in Tarnowitz,
im Oberschlesischen Bergbezirk.

Atteste.

Dem Herrn J. T. Goldberger hier selbst kann ich hiermit auf seinen Wunsch aus bester Ueberzeugung bescheinigen, daß die von ihm gefertigten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, welche ich einer genauen Prüfung unterworfen und mit gutem Erfolg mehrfach in Anwendung gebracht habe, in ihrer Zusammensetzung Nichts der Gesundheit Nachtheiliges enthalten, und wegen der heilsamen galvano-electrischen Kräfte, die sich beim Contact mit der Oberfläche des Körpers entwickeln, die größte Empfehlung verdienen.

Tarnowitz, den 1. October 1847.

Dr. Reide,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Ich attestire hiermit wahrheitsgemäß, daß die von Herrn Goldberger in Tarnowitz gefertigten, und mir zur Untersuchung vorgelegten, sogenannten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, aus Kupfer, Zink und einer aus harzigen Bestandtheilen geformten Verbindungsrolle bestehend, Nichts der Gesundheit Nachtheiliges enthalten, und daß sich nach diesen Bestandtheilen wohl Wirkbarkeit dieser Ketten in und bei rheumatischen Beschwerden erwarten läßt.

Breslau, den 12. October 1847.

Dr. Engler,

Königlicher Kreis-Physikus.

Vorstehendes Attest ist von dem Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Engler hier eigenhändig ge- und unterschrieben, welches bescheinigt hiermit amtlich.

Breslau, den 12. October 1847.

Der Königl. Landrath
Graf von **Königsdorff.**

Aufgefordert von Herrn J. T. Goldberger hier selbst, bescheinige ich hiermit, daß die von ihm gefertigten, und galvano-electrisch benannten Ketten, wenn solche um den ergriffenen krankhaften Theil des Körpers gelegt und getragen worden, sich in allen den Krankheiten bewährten, bei welchen dem Körper überhaupt das electriche Fluidum nützlich ist. Es dürfen daher genannte Ketten, mit Aussicht auf Erfolg bei verschiedenen Formen von Nervenleiden, chronischen Rheumatismen, Krämpfen, Schwäche und Steifheit der Muskelgebilde sich wirksam beweisen.

Tarnowitz, im October 1847.

Dr. Oppler, pract. Arzt und Wundarzt.

(L. S.)

(1277)

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Allerhöchst privilegiert und unter die Ober-Aufsicht eines Königl. Commissarius gestellt, wird durch ein Aktien-Kapital von **Einer Million Thaler Preuss. Courant**

garantirt; stellt sehr billige Prämien bei den verschiedensten Versicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten $\frac{2}{3}$ des Gewinns der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei Verlusten zu beanspruchen;

stellt ihre Policen, nach Wahl der Versicherten, an den Vorzeiger oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch viertel- oder halbjährliche Vorausbezahlung der Prämien, und willigt in See-Reisen, ohne oder gegen geringe Prämien-Erhöhung.

Wird die sogenannte **Sparfassen-Versicherung** gewählt, so kann das versicherte Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre vom Versicherten selbst, oder im Falle seines früheren Todes vom Nachbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben werden.

Renten jeder Art (lebenslängliche, aufgeschobene, auf bestimmte Jahre beschränkte, verbundene oder einfache) können gegen Kapitals-Einlagen von der durch uns gleichfalls vertretenen **Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank** erworben werden.

Geschäfts-Pläne, Programme und Antrags-Formulare sowohl für Versicherungs-Anträge als für Rentenkäufe werden bereitwilligst ertheilt (Spandauer Brücke N. 8.)

Berlin, den 15. September 1847.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme unentgeltlich ausgegeben werden von
Merseburg, den 20. September 1847.

C. W. Klingebell,

Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Großhrzgl. Badisches Staats-Eisenbahn-Anlehen von fl. 14,000,000.

Rückzahlbar mit fl. 30,261,495 durch Verloosung von 400,000 Prämien, vertheilt in Gewinne von fl. 50,000, 40,000, 35,000 u. u. (geringste Prämie fl. 42.)

Die nächste Verloosung findet in Carlsruhe am 30. November statt.

Bei unterzeichnetem Handlungshause sind die Original-Obligations-Aktien dieses Anlehens für 21 preuss. Thlr. zu beziehen und steht es in der Wahl des Käufers, nach stattgehabter Ziehung, die Aktie mit einem Nachlaß von 1 Thlr., also für 20 Thlr. wieder zurückzuliefern.

Pünktliche Einsendung der Liste wird zugesichert. Pläne sowie jede Auskunft gratis.

Moriz J. Stiebel,

Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Diejenigen, die lediglich für die November-Ziehung sich zu betheiligen beabsichtigen, haben nicht nöthig, das ganze Kapital zu übersenden, sondern nur 1 preuss. Thlr. für jede zu wünschende Aktie. Diese Erleichterung bezweckt gleichzeitig Ersparung der Portokosten. Bei Uebernahme einer größeren Anzahl von Aktien findet eine Preisermäßigung statt. Auch übertrage ich den Verkauf an solide Geschäftsleute gegen angemessene Provision.

Der Verloosungsplan kann auf dem Comptoir dieses Blattes eingesehen werden. (1518)

(1524) **Anzeige.** Daß ich den bevorstehenden Lützner Markt mit reichhaltiger Auswahl Damenputz besuchen werde,

mache ich meinen dortigen werthen Kunden hiermit bekannt und empfehle bei den neusten Zug-, Sammet- und Plüschhüten auch noch sehr schöne Bänder, Blumen, Kragen, Tüll und Wintermützen aller Art und versichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Mein Logis zur Ausstellung ist am Markt bei Mad. Eberdt.

Clise Kundius aus Merseburg.

Acht amerikanischer Gummischuhe

in allen Größen, für Herren und Damen, in reicher Auswahl, empfiehlt als bestes Schutzmittel gegen Nässe zu billigen Preisen
Gustav Lotts am Markt.

Etablissements - Anzeige.

Meine am heutigen Tage auf hiesigem Platze, Oberbreitestraße Nr. 463., begründete

Material & Taback-Handlung

empfehle ich hiermit unter Zusicherung der reellsten Bedienung.
Merseburg, den 1. November 1847.

(1499)

Eduard Wachsmuth.

(1519) **Einladung.** Zur Kirmes und Tanzmusik auf künftigen Sonntag den 7. d. Mts. ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
die Wittwe **Otto** in Lössen.

(1520) **Die nächste Versammlung** des hiesigen Gewerbe-Vereins findet Sonnabend den 6. dieses Monats Abends um 7 Uhr in dem bekannten Locale statt.

Marktpreise vom 30. October.

	tbl.	fg.	pf.	bis	tbl.	fg.	pf.		tbl.	fg.	pf.	bis	tbl.	fg.	pf.
Weizen	2	28	9	bis	3	—	—	Gerste	1	21	3	bis	1	22	6
Roggen	2	2	6	bis	2	8	9	Hafer	1	2	6	bis	1	3	9

 Dies Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Sonnabends und kostet vierteljährlich nur 8 Sgr., wofür es jedem Abonnenten frei ins Haus geliefert wird; durch die Königl. Post wöchentlich zweimal bezogen, kostet dasselbe vierteljährlich nur 12½ Sgr. — Insertionen aller Art werden für das Mittwochsstück bis jeden Montag Mittag 12 Uhr, für das Sonnabendsstück bis jeden Donnerstag Abend angenommen.

Druck und Verlag von Robitzschens Erben. Redigirt von Carl Jurt in Merseburg.

Hierzu Nr. 40. der illustrierten Zeitschrift.